

Es ist sehr schwer für uns Menschen, das zu verschweigen, was wir eigentlich geleistet oder erfolgreich geschafft haben. Schweigen ist schwieriger als reden, weil wir Menschen ein eigenes Ego haben. Das Ego teilt meine Gedanken und mein Tun einfach den Leuten mit, damit es Anerkennung und Lob bekommt. Mein Ego ist ein sehr komplizierter Teil meines Wesens. Es ist so stark in mir, dass ich es nicht mehr von „mir“ trennen kann. Wenn das „ICH“ in mir sehr stark dominiert, bleibt nicht anderes als „ICH“ und „MEIN“ in meiner Welt. Das „ICH“ ist das optimale Futter für mein „Ego“. Dadurch baue ich eine Welt um mich herum auf, wo „ICH“ das „all inklusiv“ bin und alles andere exklusiv ist. Darum sagt Jesus Christus im heutigen Evangelium: **„Wenn du zu einer Hochzeit eingeladen bist, setz dich lieber, wenn du hinkommst, auf den untersten Platz; dann wird der Gastgeber zu dir kommen und sagen: Mein Freund, rück weiter hinauf! ... Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“** Die Selbsterniedrigung ist erst dann möglich, wenn wir unser „Ego“ richtig ausgerichtet haben. Wenn ich immer versuche „Ich zu sein“, werde „ICH“, nicht mehr „ICH“, sondern ich werde eigentlich das, was ich nicht bin. Wenn „ICH“ wirklich „ICH“ sein will, muss ich „ICH“ mit „WIR“ ersetzen. In einem solchen Versuch, werde ich nie allein gelassen, sondern immer mit anderen vernetzt und verbunden bleiben. Das heißt, wenn ich statt „ICH“ „WIR“ sage, werde ich immer mit anderen zusammen gemeint werden. „WIR“ werden nie allein oder einsam sein. Dadurch können wir manche „Einsamkeit“ des Egos durch eine Umstrukturierung des „ICHs“ in Freude verwandeln.

Wer sehr viel über sich erzählt und dies letztendlich auch selber merkt, bestätigt diese folgenden Aussagen: „Nach dem Gesetz der Schwerkraft ist es leichter, den Mund zu öffnen als ihn zu schließen.“ Schweigen ist Gold. Es ist eine Tatsache, dass ich ohne „ICH“ zu sagen, leichter „ICH“ sein kann, als wenn ich immer „ICH“ wiederhole, als ob nur „ICH“ existieren würde. Jesus ist unser Vorbild: „Obwohl er in göttlicher Gestalt war, hielt er nicht selbstsüchtig daran fest, Gott gleich zu sein. Nein er verzichtete darauf und wurde einem Sklaven gleich: Er nahm menschliche Gestalt an und wurde wie jeder andere Mensch geboren. Er erniedrigte sich selbst und war Gott gehorsam bis zum Tod, ja, zum schändlichen Tod am Kreuz.“ (Philipper 2, 5- 8.)

Auf manche Dinge zu verzichten, ist sehr schwer, wenn sie uns untrennbar zu Eigen geworden sind. Aber es ist eines Versuches wert zu verzichten. Mirjam kommt von der Kinder-Disco nach Hause. „Na, hast du schon getanzt?“ fragt Mama. „Ja“, sagt Mirjam, „eigentlich wollte ich weinen, weil mein Knie wehtat.“

Aber dann habe ich gedacht: Weinen kann ich immer, tanzen nicht. Also hab ich getanzt.“ Wenn das Herz sich freut, können die Beine nicht ruhen. Wenn ich nur „ICH“ bin, bist „DU“ nicht da, wenn du in mir bist, bin ich nicht „Ich“, sondern „WIR“. Wollen wir „WIR“ sein oder „ICH“ sein? Amen.